

An den Kreistagsvorsitzenden
Herrn Karl-Heinz Funck
Riversplatz 1 - 9

35394 Gießen

Gießen, den 16. April 2017

Dispo-Zinsen der Sparkasse Gießen

Sehr geehrter Herr Kreistagsvorsitzender Funck,

die Fraktion Gießener Linke beantragt, der Kreistag möge folgenden Antrag beschließen:

Der Kreisausschuss wird beauftragt, mit den Vertretern und Vertreterinnen des Kreises in den Leitungs- und Aufsichtsgremien der Sparkasse Gießen dahingehend zu wirken, dass diese sich für eine Senkung des Dispo-Zinssatzes maximal 5 Prozent einsetzen.

Begründung:

Seit einem ähnlichen Beschluss des Kreistages aus dem Jahr 2013 sind vier Jahre vergangen. Nach einer geringfügigen Veränderung des Dispozinssatzes in den Monaten nach dem Kreistagsbeschluss, hat er sich inzwischen wieder prächtig entwickelt. Er liegt heute höher als im Jahr 2013.

Die Sparkasse stellt diese Kredite aus den Spareinlagen ihrer Kunden bereit, die praktisch nicht verzinst werden.

Im Rahmen der Aussprache mit den Vorständen der Sparkasse Gießen im HFA wurde kürzlich erneut von Herrn Keil geltend gemacht, dass hohe Verwaltungs-, Personal- und Risikokosten dafür verantwortlich seien. Letztlich seien hier die höchsten Ausfälle zu verzeichnen.

Diese Argumentation findet man in den Erklärungen zahlloser Banken, Sparkassen und Kreditinstitute. Aber in keiner der Verlautbarungen werden dafür belastbare Fakten oder Zahlen genannt. Auch nicht von Herrn Keil.

Die bis heute einzige, uns bekannte öffentlich zugängliche Studie wurde 2012 vom Institut für Finanzdienstleistungen und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erstellt und nimmt den Markt der Dispositionskredite in Deutschland unter die Lupe.

„Nach der Studie verfügen über 80 Prozent der Haushalte in Deutschland über einen Dispokredit-Rahmen. Jeder sechste Haushalt nimmt diesen regelmäßig in Anspruch. Das Kreditlimit beträgt in der Regel das zwei- bis dreifache des monatlichen Nettoeinkommens.

Einkommensschwache Haushalte verfügen deutlich seltener über einen Dispokredit. Nach den Statistiken der Deutschen Bundesbank belief sich die Gesamthöhe der gewährten Überziehungskredite – zusammen mit revolvingierenden Krediten – im April 2012 auf über 41 Milliarden Euro, umgerechnet also rund 500 Euro pro Bundesbürger. Nach früheren Untersuchungen der Stiftung Warentest schwanken die Dispo-Zinsen bei Banken und Sparkassen in Deutschland zwischen sechs und 14,75 Prozent, der Durchschnitt liegt bei elf bis zwölf Prozent.

Die Studie im Auftrag des BMELV betont, dass sowohl Filial- als auch Direktbanken mit Zinssätzen von derzeit um die zehn Prozent pro Jahr für die eingeräumte und geduldete Überziehung "profitabel arbeiten können". Die Autoren der Studie sehen das Dispo-Zinsniveau vieler Banken und Sparkassen in Deutschland kritisch und ziehen die Begründungen der Geldhäuser für die hohen Zinsen in Zweifel: Weder habe sich der Bearbeitungs- und Verwaltungsaufwand in den letzten Jahren erhöht, noch seien die Ausfallquoten mit im Schnitt höchstens 0,3 Prozent auffallend hoch. Im Gegenteil: Bei Konsumentenkrediten betrage die Ausfallquote 2,5 Prozent. Die Studie weist mehrfach darauf hin, dass sich die Refinanzierungskosten der Banken am Geldmarkt in letzter Zeit erheblich reduziert haben, die Dispo-Zinsen aber nicht unmittelbar und in gleichem Maße gefallen seien. Es sei naheliegend, so das Ergebnis der Untersuchung, "dass die Erträge aus dem Dispokreditgeschäft die Kosten, die dem Kreditinstitut für dieses einzelne Produkt entstehen, deutlich übersteigen, so dass sie zur Quersubventionierung anderer Leistungen oder zur Gewinnsteigerung verwendet werden". Schon jetzt seien günstigere Konditionen auf dem Niveau von Konsumentenkrediten machbar, bilanziert die Studie.“

(<http://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/2012/207-DispoZins.htm>)

Mit freundlichen Grüßen



Reinhard Hamel
Fraktionsvorsitzender
Gießener Linke



Marcus Link
stellv. Fraktionsvorsitzender
Gießener Linke